

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Psalmen Davids

Lobwasser, Ambrosius

Amsterdam, 1697

Psalm CIV.

[urn:nbn:de:bsz:31-116614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-116614)

laren und geschöpf des Herren
 Ihn loben und in seiner herrlicheit
 ehren: Mein seel den Herren
 ewig lob und preiß.

Psaln CIV.

Wach auf mein seel / und sag
 Dem Herren wol / Die welt ist
 deiner herrlicheit gar vol / Dein
 mächtig / o Herr / ist groß und
 mächtig / Dein schmuck an dir ist
 herrlich / schön und prächtig / Das
 lieb an dir ist sauber / schön und rein /
 Und gib / von sich wie ein lieb / einen
 seel / Die himmel da außbreitest
 und außstrecktest / Damit all ding
 wie mit ein teppich decktest.
 Das wasser da um dich herum
 fließt / Wie einen tempel und schloß.
 den palast / Auf wolcken fahst
 wie auf einem wagen / Es müß
 sen dich die windes fahgel tragen /
 Zu Engeln machtest du schullen

wind / Die du außstendst gleich wie
 tollkornen schwind / Donner und
 blitz mit ihren feuerflammen
 Haben bey dir der diener ampe
 und namen.

3 Gelaget hastu den irrboden rund
 Durch eine geganaß ein visten
 grund / Auf dem er bleiben wird
 zu aller zeit / Und sich nicht lan
 demogen auß ein fult: Zuvor war
 er bedeckt mit dem meer / Das wasser
 wie ein kleidung gieng umher
 Die wasserfluten über ihn her
 flößen / Die hohen berg sie auch
 gar übergesten.
 4 Bald aber da du ihn gedänet
 hast / Von dannen sie weicht haben
 vass / Da sie den donner deines stin
 vernamen / Da wichen sie / und
 die flucht eilends namen: Die berg
 sah man anfliehen überall / Her
 nieder sehen sich die tiefen thal /

Ein

Ein jedes behielt sein ort und platz
 gar eben / Wie du ihm dann ein-
 mahl hien eingegeben.

5 Das meer sein gränß behielt /
 mit dem bescheid / Das es nicht
 drüber außsich anderwolt. Und daß
 forhin die hoch er haben erden Von
 ihm nicht mehr solt überschwe-
 mte werden. Du hast die brunnen-
 quellen allzumahl beordnet in die
 gründ und tlesse thal / Daselbst
 die bäch und fluß die sich er gießen /
 Zwischen den bergen her mit
 rauschen stießen.

6 Das ist darumb / daß die thier
 auf dem feld / Dazu das wild /
 das da bewohnt die wald / In dies-
 sen wassern und den fischen beän-
 nen sich träncken / und all da erqui-
 den können. In soichem ort hiez
 man ein schen thon Donvögeln
 die unter dem himmel hon. Auf

grünen zwilgen sigen und häßlich
 singen / Das es davon thut hall
 und lieblich tingen.

7 Die berg besuchtestu von oben
 rab / Und das ist auch ein himme-
 lische gab / Daß du also durch deine
 milte hande die fruchten ihust
 erfüllen alle lande. Heu du dem
 vich und thieren allzumahl zum
 futer wachsen lästest überall /
 Dem menschen ihustu durch sein
 arbeit geden Kraut und Getreid
 nöthig zu dem leben.

8 Zur frölichkeit gibstu dem men-
 schen wein / Brod gibstu ihm / auf
 daß er sara mag sein / Das ist gib-
 tu ihm auch etlicher weise / Daß
 sein gesalt schön werd / und häßlich
 gelleite / Von die die bäum bekom-
 men ihren saft / Die cedern die du
 durch dein gültliche kraft gepflanzt /
 und auf den Liban hast gesetzet /

Die werden da vom regen
fein geredet.

9 Daſelbſt der ſperitig auch zu niſſen
pfelet / Dahiner dann die ſeinen
egret / Der reger auch daſelbſt
hin dauf ſein riſſe / Und macht ſein
wohnung auf der tannen äſſe / Die
hohe berg der hieſt and darme ſach /
Und hat auch auf dieſelben ſein zu-
ſucht / Es wohnen auf den feſſen
die aminnen / Und ſich verbergen
in den kläſſen drinnen.

10 Du haſt geſetzt den mond in
himmel klähr / Zu unteſt eit der
monat in dem jahr / Die ſonn weiß
wo ſie ſich ſol niederlaſſen / Und
weiß dahin zu halten ihre ſtraſſen /
Du haſt das finſter in die luſt ge-
macht / Dadurch vom tag geſcheiden
wird die nacht / Segen der nacht
die wilden ehler ſich pfeſſen Herr für
auß ihren hölen zu bewegen.

11 Die lungen löwen auch arleider
weiß Bey Gott dem Herten
den ihre ſpeiß / Für groſſen hunger
nach dem raub ſie drülſen / Sich
ſatß zu eſſen und den bauch zu ſül-
len. Wann aber fröh die ſonn wie-
drumb herleucht / Ein jedes lich
dann in ſein loch verſteucht / Da
ruhen ſie / und bleiben ſo lang
drinnen / Wiß es wdraumb zu
tanſeln thur beginnen.

12 Der menſch dann fröh von ſeiner
rub auffteht / Und ſein berufnach
and die arbeit geht / Es ſey auf acker /
wieſen / ober garten / Thut er die
in die nacht der arbeit warten. Wie
ſind deine werck ſo wunderbar /
Durch dich gezaleten weißlich aach
und gar / Sie können alle nicht erzehlet
werden / Der ähter dein iſt voll
die ganze erden.

13 Was nun belangt das groſſe
drei ſte

derer Meer / Kein mensch wird zeh-
 len können nimmermehr Die sich
 und thier / die groß und klein darin-
 nen / Ungleich von art und von ge-
 halt / thun Schwimmen / Daraufen
 gehen her die großen Schiff / Die
 maßlich Schwimmen auch darunter
 tief / Die da dar in gesetzt hast umb
 der willen / Daß sie da stehen
 mögen und fein spielen.

14 So warten auff dich / HErr
 Gon / alle thier / Und heben ihre
 augen auff zu die / Du gibst ih-
 n ihre spiß zu ihren zeiten / Sie
 sammeln sich für die / und auß dich
 bitten / Du sättigst und füllst sie
 mit laß / Und wann da deine mis-
 se hand außbrichst / Solst du mehr
 kein mangel noch gebrechen / Dann
 du wißt wol ihr notworft
 außzurücken.

15 Verdingstu aber dein gesicht für

ih / So stürzen sie und fallen in die
 dahl / Enthrechtu ih den atthem
 zu den stunden Seynd sie nicht mehr /
 und wie ein kaud verschwunden /
 Wann du sie aber nur anhauchst
 allein / Bald sie sich wiederumb vor-
 nehen sein / Dann sie da lebendig
 gewacket werden. Du machest auch
 neu die gestalt der erden.

16 Dem HErrn sey lob / eh in
 ewigkeit / Sein sey die majestät
 und herrlichkeit / Der HErr hat
 sonderlich ein moler fallen In
 seinen werden und geschöpfen al-
 len / Von seinem anbild sich die
 erd bewegt / Für seinem grim sie gar
 zu beben schreit / Von stürzen man
 die berg auß rauchen säret / Wann
 sie der HErr ein wenig nur ansehret.

17 Psalmen laß singen wil Got
 meinem HErrn So lang als in
 mie wied der atthem weilt / Ich
 wil

mit dem HERRN all mein Lebzlange
 Suchen ſingen einen lobgeſange.
 Doch wiederum dir und wünsch ich
 von ihm das / Daß er ihm mein
 geſang geſehen laß / Dann wil ich
 mich von ganhem bergen freuen.
 Und ihn allzeit loben und benedeyen.
 es Die ſündt. und die da verarten
 Got / Werden all von der erden
 außgerott / Wiß daß ihr mehr ſey.
 ner bleib bey leben. Weil ſey
 den HERRN ſol mit lob erheyen.

Pſalm C.V.

Nun lobt und danckts Da alle
 ſamen / Anruhet ſeinen wahren
 namn / Sein lob außkraft des ier
 derman / In allem was er hat ge
 than: Bey allen völkern auf der
 welt Sein roffe wunder
 werck vermeldt.

2 Pſallert ihm und thut frelich ſu
 gen Von ſeinen groſſen wunderjeh

gen. Nimm ſeines rederten dia
 mens ehr / Die hat ich ſucht von
 derben ſehr / Es freu ſich jedes hert
 und muht / Der nach dem HERR
 ren frauen thut.
 5 Den HERRN ſucht ohn anſer
 laſſen / Sein macht und antheil
 gleicher maſſen / Auf ſeine thaten
 lobt gemeck / Vergeht nicht ſeiner
 wunderwert / Verſündiget ſeine
 gericht / Die er mit ſeinem
 mund außſpricht.

4 Ihr die von Abraham geboren /
 Den Got zu ſeinem treck erdorn /
 Die ihr von Jacob auß die welt
 Seyd komen / und die Got erwoht /
 Das iſt Got unter ſtarckert hort /
 Der da regiert an allem ort.
 * 5 Et denck allzeit und alle ſtunde
 In ſeinen ewiglichen bunde
 Al ſein zuſag und wares wort /
 Das dann ſol bleiben fezt und fezt /